

# Der Schallwandler profitiert von seiner Studio-Karriere

Schon mehr als ein halbes Jahrhundert ist die Idee des Manger-Schallwandlers in der Welt. Sie brauchte 30 Jahre Entwicklungs- und Reifezeit, bis sie 1990 zur Serienfertigung führte. Und immer noch ist das Breitband-Chassis mit seiner charakteristischen neunstrahligen Sternform ein Solitär im HiFi-Universum. Josef W. Manger hat nach langjährigen hörphysiologischen und -psychologischen Studien den Kernnachteil aller herkömmlichen Lautsprecher erkannt: die Einschwinggeräusche, die wegen des Membranantriebs durch die Schwingspule – Masse-Feder-Prinzip – unvermeidlich sind. Sein Biegewellenschwinger ist frei davon und zudem prädestiniert für eine verzögerungsfreie Sprungantwort auf einen plötzlichen Impuls.

Manger, einst als wunderlicher Tüftler belächelt, hat seinen Schallwandler längst perfektioniert und damit die verdiente Anerkennung gefunden. Seine Tochter Daniela, Diplom-Ingenieurin mit hohem akustischem Sachverstand, führt heute das Unternehmen Manger Products im unterfränkischen Mellrichstadt ([www.manger-msw.de](http://www.manger-msw.de)) und wacht über die Fertigung von vier Baureihen und die hohen Qualitätsanforderungen, die der Manger-Schallwandler (MSW) stellt. Präziseste Handarbeit ist vonnöten, und Billigware kann so nicht entstehen.

Zusätzliche Weihnen haben Lautsprecher von Manger im Studiobereich erfahren. Die Ansprüche der Tonmeister an unverfälschte Wiedergabe haben sie so gut erfüllt, dass sie dort in der ersten Liga mitspielen. Und da ein Produkt, das die Anerkennung der Profis genießt, auch für den Heimgebrauch verlockt, ist Mangers Studiomonitor MSMc1 – PaarpPreis je nach Gehäuseausführung ab 8640 Euro – ein trittsicherer Wanderer zwischen diesen beiden Welten geworden. Grund genug, ihn in Wohnzimmer-Umgebung zu testen.

Wie es im Tonstudio verlangt wird, ist er eine Aktivbox, das heißt, die Leistungsverstärkung findet im Lautspre-

Der Aktiv-Monitor MSMc1 von Manger spielt in der ersten Lautsprecher-Liga.

Von Gerold Lingnau



**Im Zentrum:**  
*Der Manger-Schallwandler mit dem charakteristischen Zackenstern.*

Foto Hersteller

cher statt. Da der MSMc1 eine Zweige-Konstruktion ist (der MSW deckt den Frequenzbereich von 80 bis 40 000 Hertz ab und überlässt den Tiefbassbereich einem herkömmlichen Konuschassis mit Glasfaser-Polyester-Sandwichmembran und 20 Zentimeter Durchmesser), sind zwei Endstufen mit 180 und 250 Watt Sinusleistung am Werk. Die ganze Verstärkerelektronik ist analog aufgebaut und mit einer Anstiegszeit von nur zwei Mikrosekunden auf die hohe Reaktionsgeschwindigkeit des MSW eingerichtet. Durch abschaltbare Limiter sind die Chassis vor Überlastung geschützt; eine Leuchtdiode an der Boxenfront lässt eine drohende klangverfälschende Übersteuerung erkennen.

Für hoch bedämpfte oder sehr große Räume empfiehlt Manger die Verwendung zusätzlicher passiver Bassmodule (1620 Euro das Paar) mit gleicher Grundfläche, die oben auf die MSMc1 gesetzt werden. Sie dienen nicht etwa zur Erweiterung des Frequenzumfangs, sondern allein der Erhöhung des Maximalpegels um bis zu 6 Dezibel. Auch ohne diesen Zusatz ist der MSMc1 zu 110 Dezibel Schalldruck in ein Meter Entfernung fähig. Das Signal nimmt er über symmetrische XLR-Buchsen auf, als Aktivlautsprecher braucht er zudem einen Netzanschluss. Seine Abmessungen und seine 30 Kilogramm Gewicht verbieten eine Aufstellung im Regal. Manger hält zum PaarpPreis von 1540 Euro rollbare Ständer mit bis zu ein Meter Höhe bereit (für den Privatgebrauch sind 62 Zentimeter optimal) sowie verstellbare Ausführungen mit Gasdrucklift (3340 Euro). Die tadellos verarbeiteten MSMc1-Gehäuse sind für den Profieinsatz mit robusten Tragegriffen versehen und werden in Basaltmetallic oder auf Wunsch in anderen RAL-Farben geliefert; Nextel- und Hochglanz-Oberflächen erfordern Aufpreis.

Wie präsentierten sich nun die Studio-monitoren in privater Umgebung? Mit ihrer sachlichen Form sind sie dort keineswegs Störenfriede. Zum Hörplatz hin sollten sie aufgestellt sein, doch ein grö-

ßerer Wandabstand ist nicht nötig, denn die MSMc1 haben – wie bei Manger üblich – keine Bassreflexöffnung, sondern ein geschlossenes Gehäuse. Zudem bieten sie, dem Studiogebrauch geschuldet, vielfältige Einstellmöglichkeiten. So lässt sich die Eingangsempfindlichkeit fein justieren, und mit speziellen Filtern können die Lautsprecher der Hörraumgeometrie angepasst werden.

Und der Klang? Nicht dass wir – dank früheren Begegnungen mit dem Manger-Schallwandler – total überrascht gewesen wären: Wir wussten, wie neutral und unangestrengt er Musik wiedergibt, wie schnell er auf Impulse reagiert und wie mühelos er Räume und Klangfarben reproduziert. Aber die Aktiv-Monitoren haben uns noch weit über diese Erinnerungen hinaus begeistert. Wie erwartet, verzichteten auch sie auf Effekte wie ange dickten Bass oder überbetonte Mitten. Aber, wichtiger noch, sie spielten perfekt „ehrlich“, traten ganz hinter die Musik zurück, entmaterialisierten sich sozusagen, und lösten auch bei langen Sitzungen keinerlei Hörstress aus.

So sind die MSMc1 zweifellos in die oberste Klang-Klasse einzuordnen und eine uneingeschränkte Empfehlung vor allem für anspruchsvolle Klassik-Freunde. Diese können im wahrsten Wortsinn noch eins draufsetzen, indem sie sogenannte Holoprofile vor die MSW-Chassis montieren: gewellte Formstücke aus einem glasklaren Spezialkunststoff. Sie decken etwa die Hälfte der Wandlerfläche ab, denn Josef W. Mangers Forschungen hatten ergeben, dass das zur Wiedergabe des kompletten Musiksignals genügt, ja dass ohne das Profil sogar ein „schattenartiges Gegenbild“ produziert wird, das dem Klang nicht förderlich ist. Wir nutzten diese Option und sahen unsere früheren Erfahrungen damit bestätigt: Man ist tendenziell nicht mehr auf „den“ optimalen Hörplatz angewiesen, vielmehr ist auch anderswo im Raum die Ortung (und Ordnung) des Musikgeschehens kaum eingeschränkt. Wer darauf Wert legt, wird die 400 Euro für die Holoprofile gern noch drauflegen.